

Es hat überall seine Männer eingesetzt, nur nicht für die Verteidigung des eigenen Landes. Diese Truppen fehlen jetzt. Die Strafe folgte der Vermesstheit Menzies sehr rasch. Diese Australier, die der Rhein und Danzig nur wirklich nicht das allergeringste angeht, haben jetzt den von ihnen mitverschuldeten Krieg immer näher auf sich zukommen sehen. Jetzt steht er vor ihren Toren, und die Australier könnten darüber nachdenken, wo ihre Grenzen liegen und die Briten diese australischen Grenzen beschützen.

Woher sollte Australien jetzt Hilfe kommen, nachdem von Bengalen bis Port Darwin die englisch-amerikanische Herrschaft zusammengebrochen ist. Was ist nicht alles über das strategische Dreieck Hongkong, Singapur — Port Darwin in den letzten Jahren geschrieben worden. Heute sind Hongkong und Singapur längst in japanischer Hand und von Port Darwin gibt das, was Reuter noch vor kurzem von Java sagt. Es ist nicht mehr ein Sprundbrett für einen Angriff, auch kaum ein Stützpunkt, sondern ein Punkt, der selbst gestiftet werden muß. Nur findet sich niemand, der die Sitzungsaktion durchzuführen bereit wäre. Wie wenig man in Australien noch auf britische Hilfe im Kampf gegen Japan hofft, zeigt eine Äußerung des Oberbefehlshabers der neuseeländischen Marine, Admirals Carter, der in Melbourne erklärte: „Das britische Heer hat die Grenzen seiner Kraft überschritten und wird unser Land nicht mehr retten können.“

Seit der Ernennung Vavells zum Oberbefehlshaber Indiens und seinem Aufgeben des Kommandos über die gesamten Streitkräfte im Südwest-Pazifik einschl. Australien und Inseln, war es klar, daß Churchill Australien ganz kaltblütig hinter sich gelassen hat. Die Kapitalisten der Londoner „Juda-Finanzkrakaten“ zu retten. Auch der Militärschwerindustrie der „New York Times“ schreibt: „Im kalten Licht der strategischen Realitäten betrachtet, ist Australien für die vereinigten Nationen, die für USA und Großbritannien strategisch nicht lebenswichtig“, also auch die USA haben Australien schon abgeschrieben. Australien ist so verlassen wie Inseln vor sechs Wochen, aber „der Krieg in Ostasien ist erst im Anfangsstadium“.

Gewaltmaßnahmen in Nordindien

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

11. Mai. Die amerikanischen Truppen in Nordindien rufen, wie aus amerikanischen Pressecommuniqués selbst hervorgeht, in dem von ihnen besetzten Gebiet Nordindiens häufig gegen die indischen Kapitalisten aus. Über einen der verletzten, unglücklichen, die sich in der letzten Zeit wieder der amerikanischen Verbannung und der Zivilisierungs ergebn hat, berichtet die „New York Times“:

Der Führer eines tiefen Landautohubs war mit seinem Fahrzeug auf einer Landstraße in der Nähe von Delhi von einer amerikanischen Panzerwagenkolonne überholt worden. Als er auf ein Signal nicht sofort die Straße freiließ, hatte der Führer eines der amerikanischen Panzerwagen sofort aus einem Maschinengewehr das Feuer auf den Autohubs eröffnet, der zerrumpelt wurde. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Führer des Autohubs drei Rupee in den Händen erwischt worden war. Obwohl es sich hier um einen glatten Woi handelt, wurde der amerikanische Sergeant, wie das New Yorker Blatt meldet, von dem amerikanischen Temporengier in Indien lebhaft mit einem Verweis bestraft.

Der Berg / Von Ingeborg Ritter

Solange ein Lehrer noch unverschämter ist, sollte er mit Oberdeutschern nicht auf die Hände klopfen; Wenn er dabei nicht in den Mittelalten fällt, setzt eine Klasse ihn auf einem hohen Berge aus und läßt ihn erasmuslos in fünfmalstündigen Meter Höhe ertrinken.

Am allgemeinen aber ist ein junger Lehrer, der fabelhaft aussieht und noch fabelhafter unterrichtet. Für Schächel-Siebenbürgische gerade das Maßstab: Was wir bei „Prinz Eugen“ in „Geographie“ gelernt haben, das ist heute noch, Wer für ihn schwärmt — und das tat die ganze Klasse — war stets lo auf vorbereitet, daß es in einen Stunden einfaß keine Noten gab. Schluß auf Schluß kamen die Antworten, und dabei leisteten die Fragen lo, daß „Prinz Eugen“ dem Schultat von seiner „hochbedeutenden“ arbeitsfreudigen Klasse erwidert hatte. Und der Schultat wollte nun in allerhöchster Zeit beenden. Scherzmeister wurde das Abfordern der Hausaufgaben zum Exerzieren:

„Größtes Gebirge in Amerika?“ — „Cordillera der Anden.“

„Höchster Berg?“ — „Hemlockia.“

„Höhe?“ — „1000 Meter.“

„Höchster?“ — „Häcker.“

„Wir hatten sie alle aufgezählt, den Chimborazo, den Cotopaxi, den Anstru, und wie sie alle heißen, wir wußten von jedem genau, wie hoch er war, und „Prinz Eugen“ fragte, „Was“ fand er freundlich, „nun folgt noch einer.“

Die Stimmung der Klasse sank unter Null. „Ich unter Eifer habe nichts gemerkt, mit dem wir „Prinz Eugen“ um den einen Vers bemöheln wollten, den wir alle kennen und den keine nennen wollte, den einen...“

Wie General Wainwright kapituliert

Weitere USA-Kommandeure auf den Philippinen gefangen genommen

(Kabelmeldung unseres Vertreters)

TW. Tokio, 11. Mai. Als der sechs Fuß (1,80 Meter) große USA-Kommandant von Corregidor, gleich uns mit eingetafelten Bananen, den Raum betrat, wo die japanischen Offiziere auf ihn warteten, ließ er sich müde und abgemüht in einen Stuhl fallen, den ein japanischer Offizier ihm gab. heißt es in einem Sonderbericht der Zeitung „Tokio Nihon Jiji“ über die Kapitulation der Truppen des Generals.

Nach diesem Bericht erließen Wainwright vor den japanischen Offizieren in Begleitung seiner Adjutanten mit einer weißen Fahne. Als er in dem Zimmer des japanischen Kommandanten erschien, verbat er sich kein Getränk in der Hand und setzte auf den Boden. Er erhob sich beim Eintreten des japanischen Kommandanten, um zu grüßen. Wainwright herrschte Schrecken. Dann fragte der japanische Kommandant, ob alle USA- und Philippinensoldaten auf den Philippinen bereit wären, sich zu ergeben. Da Wainwright nicht antwortete, erklärte der japanische Kommandant, daß er nicht die Zeit habe, seine Zeit zu verlieren. Er schickte die Verwundeten der japanischen Truppen an, falls sie ihrer Widerstand festhalten wollten. Da Wainwright noch immer schwach, wurde ihm angetrauert, in seine Stellung zurückzugehen und weiterzukämpfen.

Endlich sprach Wainwright. Er meinte, es sei sehr schwer für ihn, allen seinen Truppen die Einstellung des Kampfes zu befahlen, da sie wohl verrotten seien. Inzwischen habe er sich, daß seinem Befehl nicht Folge geleistet würde.

Deutsche Erfolge im hohen Norden

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden deutsche Angriffe des Feindes in Island, in der Gegend von Gagar, im Gagar-Gebirge sowie in der Gegend von Gagar erfolgreich. — In Annapolis (Island) erzielte deutsche Angriffe des Feindes, die zu einer größeren Ausdehnung im Schwarzen Meer einleitet waren, verfehlten in der Straße von Dardanelen im November 1941.

An der Front des hohen Norden teilte der Feind am 10. Mai ein Gefangenommen, besonders schwere Verluste. Deutsche Störkräfte sind mit einem eigenen Verlust 2 Flugzeuge, darunter 2 Dornier, ab. Kampf um Sankt-Petersburg erfolgreich durch den Feind. Die deutsche Luftwaffe ist in der Gegend von Sankt-Petersburg erfolgreich. In der Gegend von Sankt-Petersburg sind deutsche Störkräfte erfolgreich. In der Gegend von Sankt-Petersburg sind deutsche Störkräfte erfolgreich.

An der Front des hohen Norden teilte der Feind am 10. Mai ein Gefangenommen, besonders schwere Verluste. Deutsche Störkräfte sind mit einem eigenen Verlust 2 Flugzeuge, darunter 2 Dornier, ab. Kampf um Sankt-Petersburg erfolgreich durch den Feind. Die deutsche Luftwaffe ist in der Gegend von Sankt-Petersburg erfolgreich. In der Gegend von Sankt-Petersburg sind deutsche Störkräfte erfolgreich. In der Gegend von Sankt-Petersburg sind deutsche Störkräfte erfolgreich.

An der Front des hohen Norden teilte der Feind am 10. Mai ein Gefangenommen, besonders schwere Verluste. Deutsche Störkräfte sind mit einem eigenen Verlust 2 Flugzeuge, darunter 2 Dornier, ab. Kampf um Sankt-Petersburg erfolgreich durch den Feind. Die deutsche Luftwaffe ist in der Gegend von Sankt-Petersburg erfolgreich. In der Gegend von Sankt-Petersburg sind deutsche Störkräfte erfolgreich. In der Gegend von Sankt-Petersburg sind deutsche Störkräfte erfolgreich.

An der Front des hohen Norden teilte der Feind am 10. Mai ein Gefangenommen, besonders schwere Verluste. Deutsche Störkräfte sind mit einem eigenen Verlust 2 Flugzeuge, darunter 2 Dornier, ab. Kampf um Sankt-Petersburg erfolgreich durch den Feind. Die deutsche Luftwaffe ist in der Gegend von Sankt-Petersburg erfolgreich. In der Gegend von Sankt-Petersburg sind deutsche Störkräfte erfolgreich. In der Gegend von Sankt-Petersburg sind deutsche Störkräfte erfolgreich.

An der Front des hohen Norden teilte der Feind am 10. Mai ein Gefangenommen, besonders schwere Verluste. Deutsche Störkräfte sind mit einem eigenen Verlust 2 Flugzeuge, darunter 2 Dornier, ab. Kampf um Sankt-Petersburg erfolgreich durch den Feind. Die deutsche Luftwaffe ist in der Gegend von Sankt-Petersburg erfolgreich. In der Gegend von Sankt-Petersburg sind deutsche Störkräfte erfolgreich. In der Gegend von Sankt-Petersburg sind deutsche Störkräfte erfolgreich.

An der Front des hohen Norden teilte der Feind am 10. Mai ein Gefangenommen, besonders schwere Verluste. Deutsche Störkräfte sind mit einem eigenen Verlust 2 Flugzeuge, darunter 2 Dornier, ab. Kampf um Sankt-Petersburg erfolgreich durch den Feind. Die deutsche Luftwaffe ist in der Gegend von Sankt-Petersburg erfolgreich. In der Gegend von Sankt-Petersburg sind deutsche Störkräfte erfolgreich. In der Gegend von Sankt-Petersburg sind deutsche Störkräfte erfolgreich.

An der Front des hohen Norden teilte der Feind am 10. Mai ein Gefangenommen, besonders schwere Verluste. Deutsche Störkräfte sind mit einem eigenen Verlust 2 Flugzeuge, darunter 2 Dornier, ab. Kampf um Sankt-Petersburg erfolgreich durch den Feind. Die deutsche Luftwaffe ist in der Gegend von Sankt-Petersburg erfolgreich. In der Gegend von Sankt-Petersburg sind deutsche Störkräfte erfolgreich. In der Gegend von Sankt-Petersburg sind deutsche Störkräfte erfolgreich.

An der Front des hohen Norden teilte der Feind am 10. Mai ein Gefangenommen, besonders schwere Verluste. Deutsche Störkräfte sind mit einem eigenen Verlust 2 Flugzeuge, darunter 2 Dornier, ab. Kampf um Sankt-Petersburg erfolgreich durch den Feind. Die deutsche Luftwaffe ist in der Gegend von Sankt-Petersburg erfolgreich. In der Gegend von Sankt-Petersburg sind deutsche Störkräfte erfolgreich. In der Gegend von Sankt-Petersburg sind deutsche Störkräfte erfolgreich.

Als der japanische Befehlshaber nun erklärte, daß er die Frage der Übergabe der feindlichen Truppen nicht mit einem Mann besprechen könne, der keine Befehle an die Gesamtstreitkräfte erteilen könne, und darauf gerade das Angebot Wainwrights ablehnen wollte, hat der amerikanische Stabschef den japanischen Befehlshaber informiert, er möchte dem Gründen der USA-Streitkräfte um Übergabe nachkommen. Von dem Vortage des Beschlusses berichtet, willigte der japanische Befehlshaber schließlich ein und nahm das Angebot Wainwrights an, worauf die Kämpfe ihrer Abschlus fanden.

Nach einer Dornier-Überlegung ergab sich nunmehr auch Generalmajor W. E. Sharp, der Kommandeur der amerikanischen und philippinischen Truppen von Sibuan (Mindanao) bedingungslos den japanischen Truppen.

Aus Danlalan erklärt man, daß japanische Truppen, die im Abschnitt südlich des Kanales von Luzon an Bord des 2. Mai Dornier G. A. Mitchell, den Kommandeur des 6. Regiments der USA, gefangen genommen haben.

Auch der Kommandant der nordamerikanischen Truppen auf Mindanao, Generalmajor D. G. Allen, wurde am 10. Mai in südlich von Danlalan von japanischen Streitkräften gefangen genommen. Nach seiner eigenen Erklärung war das schnelle Vordringen der Japaner die Ursache der vollständigen Besetzung von Mindanao durch japanische Regimenter und damit seiner eigenen Kapitulation.

11.000 BZL. Die letzten Erfolge hat sich das Oberkommando der Wehrmacht am 10. Mai mit 35.000 BZL verzeichnet, besonders ausgeprägt.

Lorden schreibt Tschingking-China ab

(Fortsetzung von Seite 1)

Die wichtige chinesische Frage steht auch eine Entscheidung an. Die japanischen Streitkräfte gegen Indien einleitet. Japanische Bomber zogen am Sonntag die indische Stadt Imphal im Nordwestindien, etwa 70 Kilometer von der burmesischen Grenze entfernt, an.

Nach einem am Montag ab von der Front eingehenden Bericht ist bekannt, daß die Lage der von den Japanern am Nordwestindien abgeleiteten britisch-indischen Truppen immer verschlechtert. Der von ihnen unternommene Versuch, sich mit den ebenfalls abgeleiteten Sikkim-Truppen zu vereinigen, muß als völlig gescheitert angesehen werden. Die von den abgeleiteten Empire-Truppen haben sich auf das linke Ufer des Isthmus von Sikkim zurückziehen müssen und müssen sich auf das rechte Ufer zurückziehen. Die Japaner sind dem gefolglosen Feind dicht auf dem rechten Ufer und haben nun vom linken Ufer des Isthmus aus auch noch die Isthmus-Verbindungen der britisch-indischen Truppen, die Monna mit Affam verbindet, abgeleiteten. Die britisch-indischen Truppen sind in voller Auflösung, und hohe britische Offiziere haben es bereits vorzuziehen, die Flucht in der Richtung nach Indien zu suchen.

Der Führer hat den Leiter der Hauptabteilung Politik im Reichsministerium für die besetzten Chinesen, Oberstleutnant Dr. Georg Lehmann, zum Reichsleiter ernannt.

Der Reichsleiter für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Siegfried Faust, sprach in Amsterdam am 10. Mai über die Niederlande auf einer Rundsendung der Reichsdeutschen in den Haag.

„Eine tiefere Arbeit wird nach einer Weile von dem Reichsleiter für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Siegfried Faust, in der Hand sein, die es vor dem Krieg gab.“

Durch königliches Dekret wurde nach einer Meldung aus Berlin ein Exzellenzrat ernannt. Der Exzellenzrat besteht aus dem Reichsminister für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Siegfried Faust, Reichsminister für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Siegfried Faust, Reichsminister für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Siegfried Faust.

Der Reichsleiter für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Siegfried Faust, sprach in Amsterdam am 10. Mai über die Niederlande auf einer Rundsendung der Reichsdeutschen in den Haag.

„Eine tiefere Arbeit wird nach einer Weile von dem Reichsleiter für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Siegfried Faust, in der Hand sein, die es vor dem Krieg gab.“

Durch königliches Dekret wurde nach einer Meldung aus Berlin ein Exzellenzrat ernannt. Der Exzellenzrat besteht aus dem Reichsminister für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Siegfried Faust, Reichsminister für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Siegfried Faust, Reichsminister für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Siegfried Faust.

Heil dir im Lügner-Kranz



„Da meine Flotte ihren Untergang nicht gemeldet hat, sind wir die Sieger im Korallen-Meer.“

Jahliener jochten zehn Briefen ab

11. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Am 10. Mai wurde ein italienischer Wehrmachtbericht mit dem Titel: „Die Wehrmacht unserer großen Soldaten haben Italien zwei feindliche Flugzeuge, die abgeleiteten.“

„Die Wehrmacht unserer großen Soldaten haben Italien zwei feindliche Flugzeuge, die abgeleiteten.“

„Die Wehrmacht unserer großen Soldaten haben Italien zwei feindliche Flugzeuge, die abgeleiteten.“

„Die Wehrmacht unserer großen Soldaten haben Italien zwei feindliche Flugzeuge, die abgeleiteten.“

„Die Wehrmacht unserer großen Soldaten haben Italien zwei feindliche Flugzeuge, die abgeleiteten.“

„Die Wehrmacht unserer großen Soldaten haben Italien zwei feindliche Flugzeuge, die abgeleiteten.“

„Die Wehrmacht unserer großen Soldaten haben Italien zwei feindliche Flugzeuge, die abgeleiteten.“

„Die Wehrmacht unserer großen Soldaten haben Italien zwei feindliche Flugzeuge, die abgeleiteten.“

„Die Wehrmacht unserer großen Soldaten haben Italien zwei feindliche Flugzeuge, die abgeleiteten.“

„Die Wehrmacht unserer großen Soldaten haben Italien zwei feindliche Flugzeuge, die abgeleiteten.“

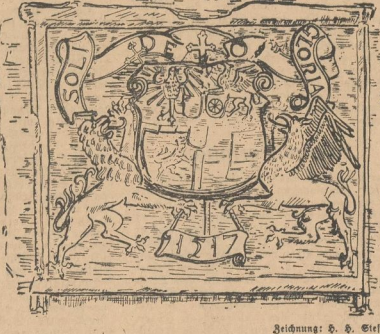
Werner Egk zur heutigen Oper

Im Rahmen der Woche zeitgenössischer Musik hielt Werner Egk einen Vortrag, in dem er die Probleme der zeitgenössischen Oper behandelte.

Werner Egk machte sich nach Erörterung der historischen Entwicklung der Musik, die nach einer Blütezeit, wie sie sich seit aus einer gewissen zeitlichen Entfernung erkennen läßt, in einen Verfall mündete, einer Charakterisierung seiner Symptomte zu dem nun anstehenden, was für die heutige Oper als bestimmend anzusehen ist: eine entscheidende Hinwendung vom Pindologischen und Pindologischen zum Seelischen, vom Individuellen und Relativen zum Allgemeinen.

Verborgene hallische Kunstwerke

Zu den wenigen amittelbaren Erinnerungsstücken an den prunkvollen Kirchenfürsten, der in Halle residiert hat, Kardinal Albrecht, gehört sein Wappen, das an der Außenwand der Moritzburg erhalten ist.



Zeichnung: Dr. S. Stelmas

Die Residenz, den Dom, die Marktkirche, Teile der Moritzburg usw., mit denen er die Saalestadt zu einem prunkvollen Herrscherort machen wollte.

Der leeren Gebäude zurücklassend, Der künstlerische Verlust war für unsere Vaterstadt unendlich schwer, denn mögen uns die zu Tausenden sinnlos aufgehäuften Reliquien auch gleichgültig sein, so befinden sich unter den Kostbarkeiten doch Gemälde von Grünewald, Holbein, Dürer, Schongauer und anderen Meistern, die heute Glanzstücke der Galerien in Berlin, München und Nürnberg sind.

HEIMISCHES KULTURLEBEN

Vollständiges Chororchester

Ein umfassendes Zeichen von Chorbestrebungen im Sonntag- und Chorwesen des Deutschen Volkskreuz zu Halle ist die Vollständigung des Chororchesters.

Die Chöre waren unter dem Bach und Schumann in einer eigenartigen Ausnahmestellung, was ihre Chöre, Vokalchor, Frauenchor, Männerchor, Kinderchor, Chor für Frauen und Männer, Chor für Kinder, Chor für Jugendliche, Chor für Erwachsene, Chor für Senioren, Chor für Behinderte, Chor für Kranke, Chor für Alte, Chor für Junge, Chor für Erwachsene, Chor für Senioren, Chor für Behinderte, Chor für Kranke, Chor für Alte, Chor für Junge.

Beitragung. In unserem Bericht über den Vortrag „Das Antik-Festivals“ ist ein Druckfehler unterlaufen. Der Redner hieß Prof. Walzer, nicht Umbert.

Verzauberndes und bezauberndes Schauspiel

Theaterbericht von den großen Berliner Bühnen

Der 11. Mai 1942 Für den Schauspieler gibt es verschiedene Möglichkeiten. Eine ist die, sich selbst zu spielen, alle Möglichkeiten in sich aufzunehmen und so einen Teil von eigenem Dasein zu verspielen.

mit dem Gernlein um die freierenden Schulten. Im Kleinen Haus des Staatstheaters spielt Käthe Dorsch die Hauptrolle in Nordin Zimmermanns Komödie „Madame Regels Geheimnis“.

Ein Zauberer von dieser Art, und wohl der größte, den unsere Bühne zur Zeit besitzt, ist Werner Krauß.

Am Deutschen Theater verleiht eine Schauspielerin, Anna Danann, zwei Rollen zu gleicher Zeit und gibt mit der Vorkostung von Hans Veas „Jodith“ auch eine Vorstellung vom Umfang der eigenen Verhandlungsfähigkeit.

VOM FILMSCHAFFEN

Die „Einjährigen“

Der deutsche Film, dem immer weiter reichende Aufgaben gestellt werden, hat sich aller daraus resultierenden künstlerischen und wirtschaftlichen Verpflichtungen bewußt, er wendet der lebensdienlichen Frage des Nachwuchses immer mehr formale Aufmerksamkeit zu.

und höherem Willen zur guten Weltanschauung. Von Männern haben wir die Urteil „Amerikaner“ und „Reis und Gerichte“, Gotthard Kirmans („Dux“ und „Frontier“), Wolfgang Lutzsch („Zwischen Himmel und Erde“), Heinz Hilten („Mein Leben ist Irland“), Alexander Sontag („Kommandant“), und Bernd Schmalzer („Musik“), die neben anderen starke Einblicke hinterließen und die große, dem Film verlorene Schaffensfähigkeit auf Kräfte bereicherten, deren Gemeinwesenstätigkeiten außer Frage stehen und die zweifellos ihren ersten Erfolgen bald weitere anfügen werden.

Wenn wir unter den heute im deutschen Film Schaffenden Umfänge halten, finden wir eine überaus große Anzahl von Namen, die wir bereits zu den „alten Bekannten“ zählen und die doch kaum jünger als ein Jahr beim Film sind. Vielfach haben sie sich erst in einem oder zwei Filmen bewährt, aber der künstlerische Winddruck, den sie hinterließen, war immerhin ihrer Dummheit und Unwissenheit gegenüber ein großer Gewinn einzuwirken, das sich ihnen, diesen Darstellern und Darstellern bald wieder auf der Welt zu bewegen. Wir denken zum Beispiel an das erfolgreiche Erscheinen einer Helke Seid („Geleit Mule“), Lotte Koch („Friedemann Bach“), „Der Strom“, von Gerold Weber („... reitet für Deutschland“), „Der Kampf“, Karin Simbol („Dux, der Frontsoldat“), Eva Zimmermann („Was ich Freie“), „Geleit Mule“ 1), Maria Hoff („Dorette“), „Wiener Blut“, Dora Roman („Dorette“), „Dumme nur du“, „...“), Monika Wura („Mei in einer großen Stadt“) und vieler anderer junger Künstlerinnen in unmaßlicher kleineren Aufträgen, die sie gleichwohl mit höchstem Können

und höherem Willen zur guten Weltanschauung. Von Männern haben wir die Urteil „Amerikaner“ und „Reis und Gerichte“, Gotthard Kirmans („Dux“ und „Frontier“), Wolfgang Lutzsch („Zwischen Himmel und Erde“), Heinz Hilten („Mein Leben ist Irland“), Alexander Sontag („Kommandant“), und Bernd Schmalzer („Musik“), die neben anderen starke Einblicke hinterließen und die große, dem Film verlorene Schaffensfähigkeit auf Kräfte bereicherten, deren Gemeinwesenstätigkeiten außer Frage stehen und die zweifellos ihren ersten Erfolgen bald weitere anfügen werden.

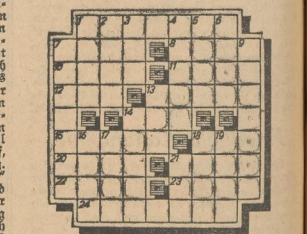
Harry Niel und seine Tiere

Nach längerer Untersuchung, die großen Aufnahmen im Süden gibt, ist Harry Niel wieder in den Münchener Tierpark Sollbrunn zurückgekehrt, um hier letzte Band an seinem neuen Film „Niel“ zu

Das tägliche Rätsel

lesen. „Niel“ ist Harry Niels 106. Film. Er wird gerade in dem Jahr fertig, das an der Vollendung des dritten Jahrzehnts seit dem ersten Erscheinen Niels auf der Leinwand noch steht. Viel hat er in diesem Jahr geleistet. Denn dieser Zeit hat er einen Weg zurückgelegt, der nicht nur für ihn, sondern für die Geschichte des Films überhaupt von Bedeutung war.

Das tägliche Rätsel



Magere: 1. Siehe Nummerung, 7. Nummer, 8. Sand in Weissen, 10. Keiner (Gefühllos) bei Hamburg, 11. Rindfleisch, 12. Januarius, 13. (aus dem 19. Jahrhundert), 14. Zelle des Buchstaben, 15. Weibchen, 16. Stadt in Schlesien, 17. Wetterbericht, 18. griechische Göttin, 19. Ahnenwort, 20. hohe Nummerung. Antwort: 1. Zell bei Rindfleisch, 2. Sand, 3. Götter, 4. Ort in Sachsen, 5. (aus dem 19. Jahrhundert), 6. Weibchen, 7. Sand, 8. (aus dem 19. Jahrhundert), 9. Zelle des Buchstaben, 10. Weibchen, 11. Stadt in Schlesien, 12. Wetterbericht, 13. griechische Göttin, 14. Ahnenwort, 15. hohe Nummerung. Lösung: 1. Zell bei Rindfleisch, 2. Sand, 3. Götter, 4. Ort in Sachsen, 5. (aus dem 19. Jahrhundert), 6. Weibchen, 7. Sand, 8. (aus dem 19. Jahrhundert), 9. Zelle des Buchstaben, 10. Weibchen, 11. Stadt in Schlesien, 12. Wetterbericht, 13. griechische Göttin, 14. Ahnenwort, 15. hohe Nummerung.

Aus der Heimat

Todesstrafe für Kaninchenliebhaber
Dessau. Als gefährlichen Gemeinheitsverderber verurteilt das in Dessau tagende Landgericht...

Verkauf von Kaninchen
In Dessau, wo Kaninchenliebhaber eine Zeitlang in der Provinz...

Blick in die Welt
Vulkanausbruch in Japan
Der Vulkan Mount Fuji...

Minen vor der holländischen Küste
Die Bedeutung der holländischen Schiefer hat seit langem...

Table with 4 columns: Name, Birth, Death, Burial. Lists names like Galle, Hübner, etc.

Ein Mann ohne Aufsicht

ROMAN VON FELIX RIEMKASTEN
...Mir ist es ähnlich ergangen, daher weiß ich, was ich empfinde...

Aus der Wirtschaft

Soll und Haben in Südostasien

Die wirtschaftlichen Folgen der japanischen Siege

ERW. Wirtsch. Anstalt Kat.
Zwei wirtschaftliche Folgen der japanischen Siege sind namentlich feststellbar...

am Weltmarkt gemessen, beläufigen, aber funktionell gesehen...

Die Verträge, die mit der britischen Niederlage auf dem indonesischen Archipel...

Im Niederländisch-Indien beruht die Laß der Gewinne...

Die klassische Rohstoffindustrie Südostasiens sind die Gummipflanzungen...

Religionen von Lagerbeständen an Eisen- und Stahlmaterial...

Wirtschaftliche Spielräume geschaffen. Die Wider der Wirtschaft...

Manß um sie. Er begriff es selbst nicht, daß sie nicht leben konnte...

Was ihm eine Qual, die Formen zu erklären, die von der Welt jetzt verlangt wurden...

Er sah ihre Augen an, und sie schienen ihm nicht. Eine gefühlvolle Starre lag darin...

Und immer", rief sie aus. "Aber hierher nie wieder."

Das mußte du entschuldigen, Peter. Den Grund kann ich dir nicht nennen...

Turnen - Sport - Spiel

Kriegs-Spielgemeinschaft

Wenn man am Montagmorgen den Sportplatz einer Zerstörung ist...

Winn Dessau 05 - Blau Weiß Berlin
Nach dem am letzten Sonntag abgehaltenen Spiel...

Fußball am 17. Mai 1942
Preußen Potsdam - Borussia Dortmund 0:2

Deutsche Fußballmeisterschaft. Am 18. Mai spielen...

Das dankt dir", sagte sie. "Ich kenne dich seit langer Zeit..."

Das ist Poldi, eine gefährliche Frau, Herr Zinnagel weiß überlegen.

Das mußte du entschuldigen, Peter. Den Grund kann ich dir nicht nennen...



Mitteldeutscher National-Verlag

HALLE/SAALE

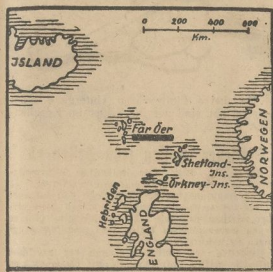
Der Mitteldeutsche National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Hallenstraße 1 B. Die „M.N.V.“ erscheint wöchentlich (mit
Sonderausgaben) Montag bis Samstag. Die Abnahme-
bedingungen sind in den Prospekten zu finden. Der Vertrieb wird
ausgeschlossen durch den Reichs-Vertriebsstellen-Vertrag vom
1. April 1941. Die Abnahmebedingungen sind in den Prospekten
zu finden. Halle (S.), Hallenstraße 1 B., Postamt 276 21.

Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 130

Abonnement monatlich 2,- RM, vierteljährlich 5,- RM,
halbjährlich 9,- RM, jährlich 17,- RM (einschl. 25% U.S.G.,
Sonderausgaben). Auslandsendungen 2,- RM. Keine Anzeigen-
entgelte. Die Abnahmebedingungen sind in den Prospekten
zu finden. Halle (S.), Hallenstraße 1 B., Postamt 276 21.
Den Abnehmern werden Sonderkonditionen für größere Abnahmen
erlassen. Dienstag, den 12. Mai 1942

Dienstag, den 12. Mai 1942

Die Karte des Tages



Zeichnung: Hans

Deutsche Bomber bei den Farøer-Inseln
Schon oft wurde das nördliche Hoheitsgebiet
Englands von deutschen Bombenflugzeugen an-
gegriffen. Dem letzten Wehrmachtbericht zufolge
wurden im Seegebiet der Farøer ein britischer
Handelsdampfer durch Bombentreffer schwer be-
schädigt. Ergänzend wird dazu gemeldet, daß
das Handelsschiff im Tiefangriff mit Bomben
angegriffen wurde. Der Frachter wurde an
der Bordwand schwer getroffen und anschlie-
ßend mit gut liegenden Bordwaffen bekämpft.
Mit seinem Verlust ist zu rechnen.

Die aus 18 Inseln bestehende Farøer-Gruppe,
die England im Zuge der Island-Aktion unter
seinen „Schutz“ nahm, zieht sich zwischen
Island und den Shetland-Inseln hin. Sie umfaßt
ein Gebiet von 1300 qkm und hat 25 000 Ein-
wohner. Der Golfstrom, der an den Inseln
vorbeifließt, bedingt das milde Klima. Die
Farøer gehören seit 1380 zu Dänemark.

London schreibt auch Tschungking-China ab

Einschlebung der flüchtenden Empire-Truppen - Verhärzte Luftangriffe gegen Indien

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

OST, Stockholm, 11. Mai. Die eng-
lisch-nordamerikanischen Alliierten feiern
einen möglichst stillen Aufstieg von ihrem
Verbündeten Tschungking-China. Es ist der
enallischen Presse streng unterlagert worden,
daß es nicht über die wirkliche Lage, in der
sich zum Tschungking-China befindet, zu
schreiben. Ausländischen Korrespondenten
in London gegenüber gibt man sich aber keine
Mühe mehr, zu verschweigen, daß der
Burmanische General Sir Dorman
Smith Burma verlassen hat, um seine Reste
in Indien anzuschlagen. Die britischen
Streitkräfte, die sich noch im Norden des
Landes befinden, ziehen sich „in völliger Ord-
nung“ auf die indische Grenze zurück, und
man will nichts davon wissen, daß die japani-
schen Streitkräfte sie wiederum eingeschlo-

haben und aus aufs neue die Gefahr einer
Umsingelnung erlitten geworden ist.
Zunächst aber sieht man es jetzt eng-
lischerseits als eine leitende Tatsache an,
daß Tschungking-China bei den künftigen
Operationen nicht mehr als vorderer Alliiertes
im militärischen Sinne betrachtet werden
kann. „Das Land“, so schloß heute ein
schwedischer Berichterstatter seinen Bericht
aus London, ist nun einhellig von seinen
Alliierten abgeschnitten und kann im Höchst-
falle noch einen Guerillakrieg, also einen
Sedenshienkrieg, führen; denn Waffen und
Munition können nicht mehr nachricht
werden.
Dem burmanischen Kriegsschauplatz be-
tragen die neuesten Meldungen, daß nach
einer Reihe von schweren Angriffen gegen
(Fortsetzung auf Seite 2)

Aufmarsch vor Australien

Von Oberstleutnant v. Olberg

Mit dem Fall von Java war das letzte
Widerstandszentrum der Alliierten im pazi-
fischen Südwestraum in Besitz der Japaner
übergegangen. Nun galt es, für die japanische
Heeresleitung sich neuen Aufgaben zuzuwenden.
Während sich die Leute in Neu-Delhi, London,
Canberra und Washington noch die Köpfe zer-
brechen, wohn die Japaner ausnehmend den
Schwerpunkt ihrer Kriegsführung verlegen wür-
den, ob ihr nächster Stoß Australien oder Indien
gelten werde, stand es in Tokio längst fest, daß
man konsequent an dem strategisch im voraus
von langer Hand festgelegten Verlauf der Ge-
samtoptionen festhalten müsse. Dies be-
deutet, daß man das eine tun müsse und deshalb
das andere nicht zu lassen brauche. Die
Operationen gegen das Vordringen der Alliierten
planmäßig, die Kämpfe in Burma machten er-
freuliche Fortschritte. War Burma von den
britischen Besatzungen befreit, dann war immer
noch Zeit, die weiteren Operationen gegen
Wavell in Indien zu erwägen. Die Andamanen
waren besetzt, Japans Flotte hatte freie Hand
im Golf von Bengalen wie im Indischen Ozean.
Seine Flotte führte den Kreuzerriegel gegen die
Versorgung Indiens mit bestem Erfolge, seine
Luftflotte bedrohte dauernd Kalkutta, Madras
und Colombo. Die ersten Vorstöße hatten
Ceylon, Vizegapatam und Cocosnada mit Bom-
ben belegt. Es lief aber alles nach Wunsch.
Anders in Australien. Dort hatte man nichts,
aber auch gar nichts aus dem Zusammenbruch
des niederländisch-indischen Kolonialreiches ge-
lernt. Man war nicht geneigt, die sooft ge-
botene Hand Japans anzunehmen und auf eine
Verständigung im Sinne der Schaffung eines
neuen Ostasiens einzugehen, bei der auch
Canberra nur Vorteile herausbringen konnten.
Zwar hatte sich Australien als Dominion vom
englischen Mutterlande nahezu völlig emanzi-
piert, so an seiner aber hatte es sich an USA-
angeschlossen, ja, geradezu verkauft. In un-
begreiflicher Vertrauensseligkeit rechnete man
in Canberra darauf, daß amerikanische Streit-
kräfte in großer Zahl, mit modernsten Waffen
ausgerüstet und von zahllosen Fliegergeschwa-
dern begleitet, zur Verteidigung des Konti-
nents eintreffen würden. Auf welche Kampfkraft
die australische Regierung auf sich selbst
gestellt, ihren Widerstand aufbauen wollte, blieb
schwer ersichtlich. Allerdings hatte sie er-
reicht, daß die australischen Divisionen in
Nordafrika und Mittelindien von England in die
Heimat zurückgeschickt wurden, d. h. soweit sie
nicht tot oder in Gefangenschaft waren. Mit
ungeheurer Jubel waren diese bei Rückkehr be-
grüßt, aber was sollten diese paar tausend
Mann bedeuten!

An das australische Festland rückt der
Krieg unaufhaltsam näher heran. In diesem
Gefahr drohenden Augenblick macht sich der
Mangel an regulären Truppen, die ja größtenteils
fern der Heimat auf fremden Kriegsschauplatzen
für englische Interessen kämpfen und fallen
mußten, stark bemerkbar. Die australische
Regierung mußte sich daher zur Bildung eines
freiwilligen Verteidigungskorps entschließen,
das nun als Ersatz in die regulären Streitkräfte
eingereiht werden sollte. In diesen Tagen hat
der bei Nacht und Nebel von den Philippinen
entwichene USA-General Mac Arthur kleinlaut
folgendes öffentlich ausgesprochen:
„Australien kann nur gehalten werden, wenn
ich genügend Truppen und Material bekomme.
Mein Erfolg oder Scheitern hängt vornehmlich
von den Hilfsquellen ab, die mir von der Re-
gierung zur Verfügung gestellt werden.“ Offen-
bar klappte also nicht alles so, wie es von
Washington dargestellt wurde und der Ober-
kommandierenden auch rechtzeitig Ausreden
für die kommende Niederlage. Es ist erst
wenige Monate her, daß der frühere australische
Ministerpräsident Menzies erklärt hat, „Austra-
liens wirkliche Grenze liege nicht in Australien,
sondern am Rhein und an der Ostküste von
England.“ Jahrelang haben die Australier
keinen anderen Gedanken gehabt, als sich in
fremde Kontinente einzumischen. Australien
sandte Truppen auf Truppen, zwar nicht an den
Rhein, sondern nach Singapur und überall dort-
hin, wo die Londoner Plutokraten ihre Besitz-
tümer durch Australier verteidigen lassen wol-
ten. Wenn Churchill dem gewaltigen Druck
folgend, schließlich gestattete, daß die australi-
schen Truppen heimkehrten, so geschah dies
nur sehr widerwillig. Trotz alledem ist Aus-
tralien heute von seinen besten Truppen entblößt.

Englands Totengräber jubiliert

Eine groteske Kundfunkrede - „Leistungsbericht“ eines Bankrotteurs



Englischen zwei Churchill-Reden
weitergehend mit ihrer
gegründet haben. In einem Punkt
hat Churchill in den zwei Jah-
rstätigkeit immer die Initiative
erhielt auf dem Gebiete der
politik und zweitens in der Ein-
verbreiteter Methoden der
ng. Es ist bescheiden für die-
sen Spieler, der den Krieg um-
zu willigen betreibt und darin seine
hochachtung steht, daß er jetzt in
schlecht, wo er sich von allen Ein-
linge gedrängt sieht, die Frage
strategie aufwirft. Churchill be-
trifft eine Reitermeldung der letzten
Wochen, daß deutsche Truppen auf der
schon vernehmen Sätzen. Doch
wahr der Wehrmacht kann zu
verträgtigen Behauptung nur mit-
daran sein wahres Wort ist. Der
als erster Staatsmann der Welt
krieg ausdrücklich verurteilt und
rein in diesem Krieg auf die An-
genes solchen Kampfmittels, zu
England maßhaltig Möglichkeiten
es verzweifelt. Man kann dem
an der Szene nur zuzuhören
er in seiner ohnmächtigen Mut-
tastam kommenden Niederlagen
nicht weiß, was er sagt oder tut.

Schlacht im Korallenmeer beendet

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

WS, Hiloebon, 11. Mai. Über die Er-
gebnisse der Seeschlacht im Korallenmeer
gab der Sprecher des japanischen Informations-
büros am Montag eine Erklärung ab,
wobei er mitteilte, daß die Seeschlacht be-
endet ist. Der Sprecher beschwört die briti-
sch-amerikanischen Meldungen über die
Seeschlacht als die „fälschlichen Propaganda-
mitteilungen“. Am Gegenstand des Be-
trichts des Kaiserlich-japanischen Hauptquar-
ters seien die Amerikanischen der Gegen-
seite völlig unzutreffend, zumal sie nicht einmal
die Namen der Japaner ihrer Schiffe ver-
öffentlichen könnten, die sie verlornt oder be-
schädigt haben wollen.

Anders werden in Australien neue
Verteidigungsbestimmungen getroffen. Es
scheint sich dort das Vertrauen auf die
Siegesbehauptungen der Vereinten Staa-
ten weiter zu vermindern. Man erwartet
offenbar neue japanische Vorstöße gegen die
Australien vorletzten Inseln über die
australische Seite selbst. Bereits steht sich
das Oberkommando des Generals Mac Ar-
thur abzuwenden, das Erscheinen japanischer
Worte in den australischen Gewässern
mitteilen.

Indische Einigungsbesprechungen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

sch, Bern, 11. Mai. Nach Maßnahmen
aus amerikanischer Quelle beschäftigt
Gandhi, demnächst nach Bombay zu fahren.
Mit der gleichen Absicht soll sich Jinnah, der
Schöpfer der Muslimen-Liga, tragen.
Man hätte es, so betonen die amerikanischen
Beobachter, demnächst für wahrscheinlich,
daß sich Gandhi und Jinnah zu einer Aus-
sprache treffen würden, um die Frage der
politischen Neuordnung Indiens zu be-
sprechen. Auch der Präsident des Allindi-
schen Kongresses, Dr. Raab, der selbst
Muslimen ist, wird sich nach Bombay be-
geben.

Zur entscheidende Erfolge

Wien, 11. Mai. Der Führer verließ das
Hauptquartier des Heeres Kreuzes an Ober-
leutnant Knuth, Kommandeur eines Kampf-
schwadrons; Oberleutnant Heinrich Goeß,
Kommandeur eines Infanterie-Regiments;
Oberleutnant Hermann v. Borries, Führer
eines Infanterie-Regiment, und Haupt-
mann Friedrich Schöne, Bataillonskom-
mandeur in einem Jäger-Regiment.



PK-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Bull (Sb.)

Durch meterhohen Schlamm im Osten. Er kann nur durch Anlegen von Knüppeldämmen be-
zungen werden.